

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 25 (1982)
Heft: 3

Artikel: Handdrucke von David Herrlibergers Kupferstichbüchern
Autor: Abderhalden, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

précision miraculeuse et non plus seulement posée à la surface; à chaque niveau, infini-tésimal, de taille correspond un ton et pour la première fois ainsi affirmée, la couleur pénétrée dans le cuivre y fait entendre une musique spirituelle.»

Pour rendre hommage à cette œuvre, le Musée de l'Élysée (Cabinet d'estampes) à Lausanne ouvrira ses portes à une exposition rétrospective (mars à juin 1983). Elle sera précédée de la publication d'un «Catalogue raisonné de l'œuvre gravée et lithographiée

de A. E. Yersin» dans lequel figurent les 380 gravures, 29 lithographies, 12 livres et 106 timbres-poste qui la constituent*.

Françoise Simecek

* Françoise Simecek et Fondation William Cuendet & Atelier de St-Prex, éditeurs, Lausanne, décembre 1982. Près de 400 pages, 600 illustrations en noir/blanc, 20 reproductions en couleurs, Prix de vente en souscription Fr. 60.-. Une édition de tête tirée à 120 exemplaires comprend, en plus, cinq gravures originales dans le texte illustrant les diverses techniques utilisées par Yersin, et deux gravures inédites numérotées et signées.

EMIL ABDERHALDEN (SCHEUREN/MAUR)

HANDDRUCKE VON DAVID HERRLIBERGERS KUPFERSTICHBÜCHERN

Kupferstichbücher früherer Jahrhunderte auf eigens geschöpftem wertvollen Büttenkarton mit Naturrand und antiker Rippung von Hand abzuziehen, ist für mich seit 1977 Berufung und Leidenschaft zugleich. Eigentlich begann es ganz zufällig vor zehn Jahren mit dem Besuch einer Ausstellung im Schulhaus Looren in der Gemeinde Maur. Dort bot der Primarlehrer Werner Suter unserer Gemeinde seine bedeutende Herrlibergersammlung, die er während zwei Jahrzehnten auf eigene Rechnung erwarb, zum Selbstkostenpreis (!) zum Kauf an.

Die heute fast unerschwinglich gewordenen prächtigen Bücher – die Stiche der Burgen, Schlösser, Amtshäuser, von kirchlichen Zeremonien, Ausrufen, Kleidertrachten usw. – hatten mein für Kunst sehr anfälliges Druckerherz sofort in ihren Bann gezogen. Ich konnte nicht umhin, aus meinem Portemonnaie den Fadenzähler hervorzuholen, um tiefer in die Geheimnisse dieser Kupferradierungen einzudringen.

1973 bewilligte die Gemeindeversammlung fast einstimmig den Kredit zur Renovation der Burg, deren oberstes Geschoß die

inzwischen ebenfalls erworbene Sammlung beherbergt. Ist es nicht schön, daß ausgerechnet in der Burg, die Herrlibergers von 1749 an während 27 Jahren als Drucker, Verleger und Gerichtsherr bewohnte, die meisten seiner damals geschaffenen Werke ausgestellt und dem Publikum öffentlich wieder zugänglich gemacht werden konnten?

Von da an arbeitete ich unermüdlich an der Verwirklichung meines Traumes, im eigenen Atelier Herrlibergers Bücher möglichst originalgetreu auf ein ebenbürtiges Büttenpapier nachdrucken zu können. So entstand 1977/78 der Band der zürcherischen Landvogteischlösser (Äußere Vogteien 1740/41) in einer kleinen, längst vergriffenen Auflage von 180 Exemplaren. Der gegenwärtig noch in Subskription erhältliche dreiteilige Faksimile-Band der zürcherischen «Amtshäuser/Adelige Schlösser/Landgüter 1741» steht vor dem Abschluß in einer nummerierten und limitierten Auflage von 240 Exemplaren. Diesem Band ist eine Mappe beigegeben, welche sämtliche 39 Ansichten und Titelblätter auf gleichem Bütten abgezogen enthält (Abb. 7).

6. Da nun das Werk der aufferen Vogtey • Schlösser Hochlobl. Stands Zürich zu Ende gehet/ so daß ehst die zwey letzteren Theile aus der Press kommen werden/ und selbiges so wohl hier als anderer Orten ganz gefällig aufgenommen wird/ als dienet hiemit denen resp. Herren Liebhabern/ daß die siben obigem Stand zugehörige aufferer Amtshäuser auf gleichen Fuß in Arbeit stehen/ und ehst heraus kommen sollen. Auch dienet zugleich/ daß der Verleger entschlossen/ samliche Vogteyen und Amtshäuser der XIII. Cantons in ihrer Ordnung/ als Zürich/ Vern/ Lucern/ ic. ic. nach der Natur gezeichnet/ auf gleiche Art und Format in Kupfer gestochen/ heraus zu geben/ und jedem Canton zudienende Vogteyen und Amtshäuser in ein eigen und von sich selbst bestehendes Werk einzutheilen. Auch wird der Verleger keine Mühe noch Kosten entbrechen lassen/ um gemeldte künftig hievon heraus kommende Sachen/ auf ein besonder fleißige Art in Kupfer zu bringen/ auf extra weiß Papier zu drucken/ und dennoch um einen geringen Preis heraus zu geben.

Anzeige von David Herrliberger in den «Donnstags-Nachrichten» vom 22. Dezember 1740.

Die Objekte

Die zürcherischen *Amtshäuser* Kappel, Rüti, Küsnacht, Töb, Embrach und Stein am Rhein dienten der Verwaltung der aufgehobenen Klöster, während dasjenige in Winterthur unter anderem zur Verwaltung des Zehnten zu Elgg und der Gerichte zu Neftenbach benützt wurde. Dargestellt ist jeweils nicht nur das eigentliche Amtshaus, sondern meist ein größerer Gebäudekomplex.

Als *Adelige Schlösser* bezeichnet Herrliberger 16 Herrensitze wie Bubikon (Ritterhaus), Elgg, Kefikon, Teufen, Weiningen, Wülflingen, Berg, Breiten-Landenberg, Flaach, Goldenberg, Kempten, Luffingen, Maur, Uitikon, Uster und Wetzikon.

Bei den zwölf *Landgütern* handelt es sich um Sommersitze reicher Zürcher Bürger an beiden Ufern des Zürichsees von Riesbach bis Herrliberg und in der Enge.

Vorlagen

Das als Vorlage dienende originale Exemplar befindet sich im Besitz der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich (Signatur KK 619) und wurde mir für diese Ausgabe freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Zwanzig Stiche mit der neuen Zierlegende im zweiten Plattenzustand (ab 1754

entstanden) stammen dagegen aus der erwähnten Herrliberger-Sammlung und befinden sich als Variante in der separaten Stichmappe.

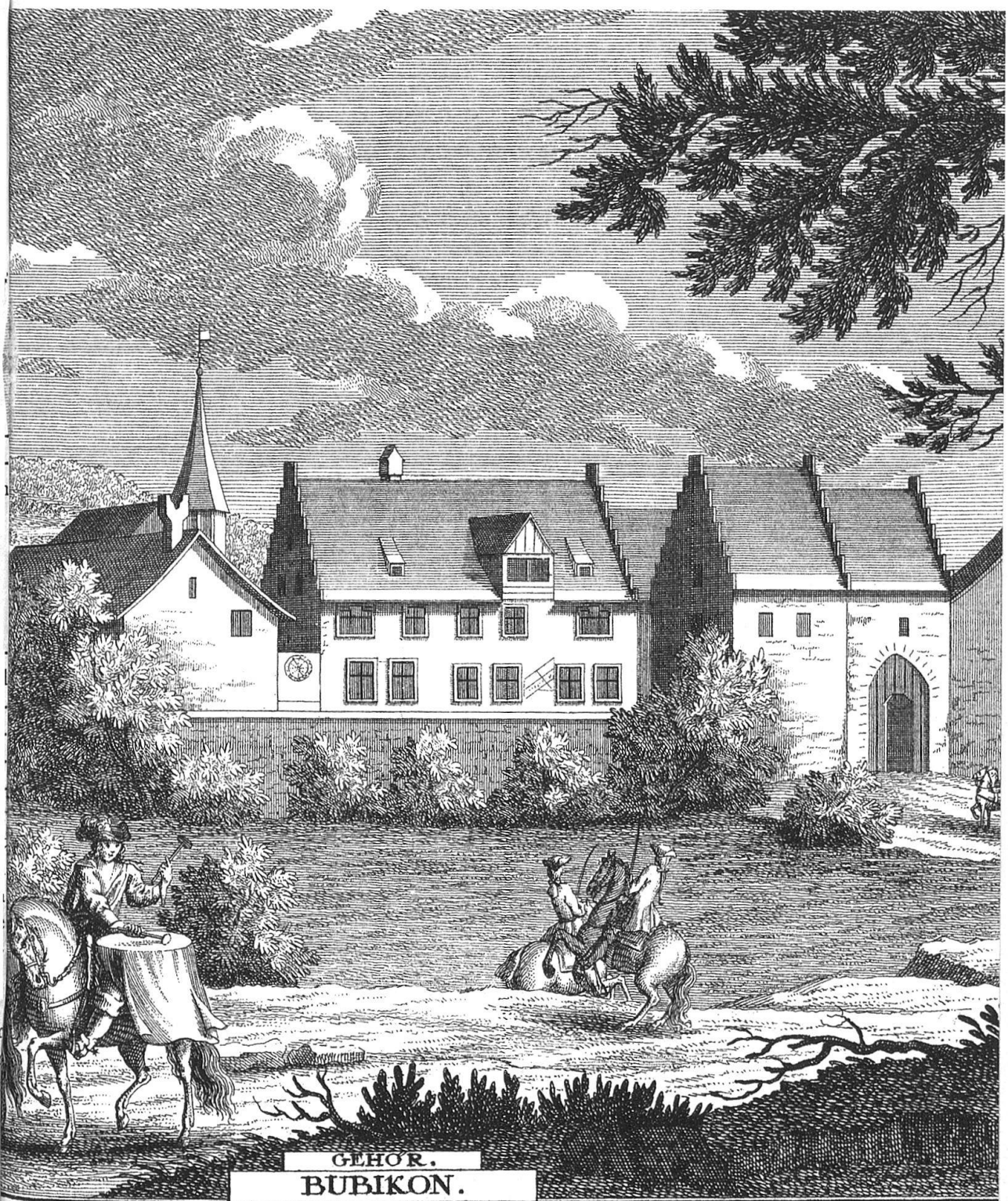
Bibliographische Angaben

Die Hauptquelle für die komplizierte Entstehungs- und Erscheinungsgeschichte sind die (im heutigen «Tagblatt der Stadt Zürich» fortlebenden) Zürcher «Donnstags-Nachrichten». In diesem Anzeigenblatt inserierte Herrliberger das partienweise Erscheinen seines Werks. Der Erfolg der «Landvogteischlösser» ermutigte ihn nicht nur zur Fortsetzung mit den Amtshäusern und den Landgütern, sondern regte ihn schon 1740 zum Projekt einer alle XIII Orte in analoger Weise umfassenden «Topographie der Eidgenossenschaft» an, das er dann viel später auch verwirklichte (1754–1777).

Die Untersuchungen von Bruno Weber haben auch Klarheit in die Autorschaft der verschiedenen Ausgaben gebracht. Sie ist zum vornherein klar für die Landvogteischlösser und Amtshäuser, für die auf den

ZUR NEBENSTEHENDEN BEILAGE

Handabzug des Ritterhauses Bubikon auf Büttenkarton mit Naturrand (aus der Serie «Adelige Schlösser»).



GEHOR.
BUBIKON.

Stifter Graff
in dieser Johä.
so jederwei
DER STADT-

GE-
SCHLECHT



WAPPEN



HERR-
SCHAFFT

Tiethelm von Toggenburg so
niter oder Malterer Ritteren,
len ein Burger zu Lürich
HALTER CASPAR ESCHER

Titelblättern Herrliberger als Zeichner, Radierer und Verleger in einer Person vermerkt ist. Bei den Herrensitzen dagegen radierte er nach Vorlagen von Johann Caspar Uhlinger (1704–1768) und Johann Conrad Nötzli (1709–1751). Die Identifikation war möglich anhand von Tuschkopierzeichnungen der Bestände der Zentralbibliothek Zürich. Die Vorlagen zeigen auch, daß die Vordergrundallegorien von Herrliberger selbst hinzugefügt wurden.

Wieder anders verhält es sich mit den Landgütern. Hier griff Herrliberger auf ein älteres Werk zurück: auf die wahrscheinlich 1717 erschienene Folge seines Lehrers Johann Melchior Füssli (1677–1736, unter anderem Autor der Bildentwürfe für die naturwissenschaftlichen Werke des Zürcher Polyhistoren Johann Jacob Scheuchzer). Die Ausgabe Herrlibergers ist die dritte dieses Werkes und wurde von ihm nach dem zweiten Plattenzustand gedruckt, dem sich auch die hier angezeigte Faksimile-Ausgabe anschließt. (Innerhalb der «Topographie» erschien auch noch ein Druck nach dem dritten Plattenzustand.)

Den hier kurz zusammengefaßten «Bibliographischen Vorbemerkungen» hat Bruno Weber noch einen Exkurs über die zwölf Landsitze angefügt, die bis auf sieben nicht mehr existieren. Er enthält Angaben über ihre Lage und Besitzer, die in Kombination mit Füsslis Bildlegenden auch zur genauen Datierung der Erstausgabe verholfen haben. Unter diesen Landsitzen befinden sich zwei, die mit der Zürcher Literaturgeschichte aufs engste verbunden sind: Das «Landgut Landolt» (Ansicht 3) ist die «See-weid» der unvergeßlichen «Turnachkinder»

von Ida Bindschedler (an der Stelle des heutigen Museums Bellerive) und im heute noch bestehenden «Landgut Lochmann» (Ansicht 9) wohnten von 1867 bis 1872 Conrad Ferdinand und Bethsy Meyer.

Reprophotographie

Um Kupferradierungen möglichst originalgetreu wiedergeben zu können und selbst feinste Linien in Licht und Schatten zu erhalten, verwende ich handentwickelte Fine-line-Filme in Originalgröße. Bei besonders schwierigen Vorlagen mit feinsten, oft schon ausgebrochenen Linien oder zusammengefallenen Tiefen kopiere ich zwei Negative verschiedener Belichtungszeiten, die vorher entsprechend geätzt, retuschiert und abgedeckt werden, zusammen. Eine weitere Korrekturmöglichkeit besteht auf dem Diafilm selbst. So können selbst in der Originalvorlage fast nicht mehr sichtbare Partien herausgeholt werden – bei problematischen Vorlagen eine oftmals mehrtägige Arbeit. Die Güte eines Originalstiches hing eben auch damals schon sehr stark vom Plattenzustand, von der einwandfreien Einfärbung des Kupfers und vom Können des Druckers ab (Abb. 3 und 4).

Handabzüge

Die Abzüge stelle ich im eigenen Atelier im serigrafischen Handdruck, einem Durchdruckverfahren, her. Sie weisen keinen Plattenrand auf, um Originalstiche nicht zu entwerten und Verwechslungen und Irre-

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER BILDSEITEN

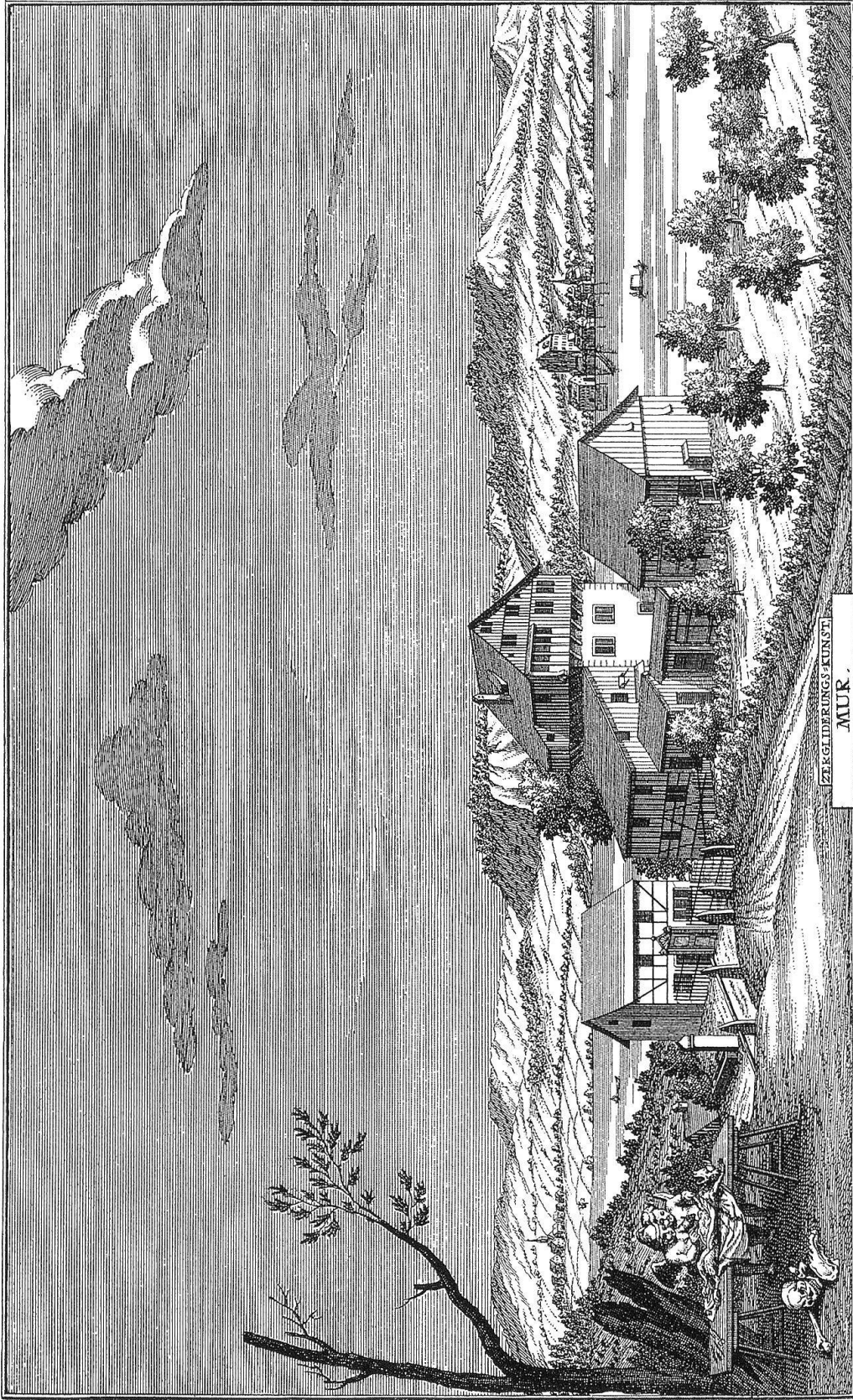
1 David Herrliberger. Stich von J. R. Schellenberg (*Graphische Sammlung der Zentralbibliothek Zürich*).
2 Darstellung der Burg Maur. Der Herrensitz wird nach einer 1742 entstandenen Tuschkopierzeichnung von J. C. Nötzli in dem Zustand gezeigt, in dem ihn Herrliberger 1743 als Gerichtsherr von Maur antrat. Die Burg blieb sein Wohnsitz bis 1773.

3 Reprographische Aufnahmen
4 Filme beim Ausarbeiten am Leuchtpult
5 Handabzug auf Büttkarton mit Naturrand.
6 Im Atelier des Buchbindermeisters.
7 Mappe mit 39 Stichen zum Einrahmen.
8 Halbledereinband in Pariser Marmor. Buch und Stichmappe mit Schuber.



*Fuesli wiewmet Dieses seinem Freund Herrliberguer
als ein Denckmal seiner Verdienste .*

*Consacré à Herrliberguer comé un Monument
de ses Merites ,
par son Ami Fuesli .*



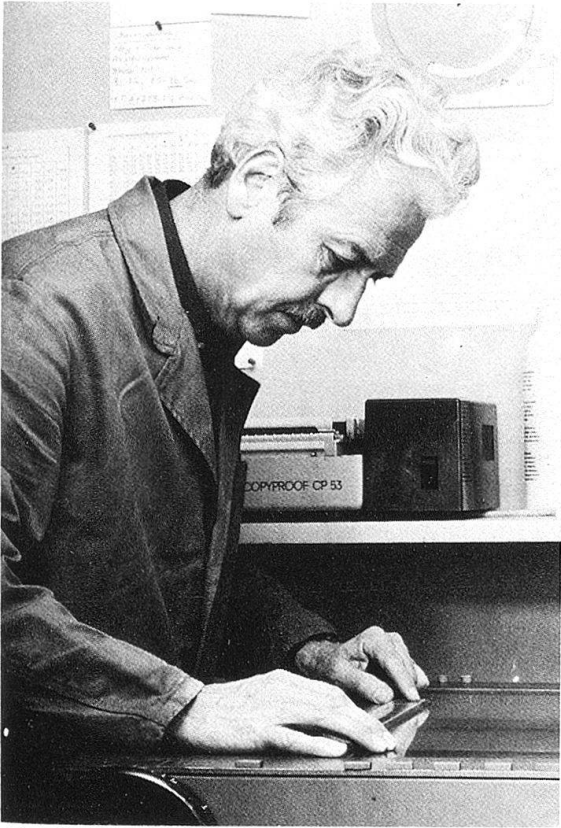
hat vor Zeiten Rittermäßige Geschlechter gehabt,
 seit ist in unverschuldeten Händen gewesen, hernach
 Rudolff Kraßer, an Tit. HERR RUDOLFF
 nach beherachtet, gekommen.

HERRSCHAFFT
 WAPPEN
 GE. SCHLECHT

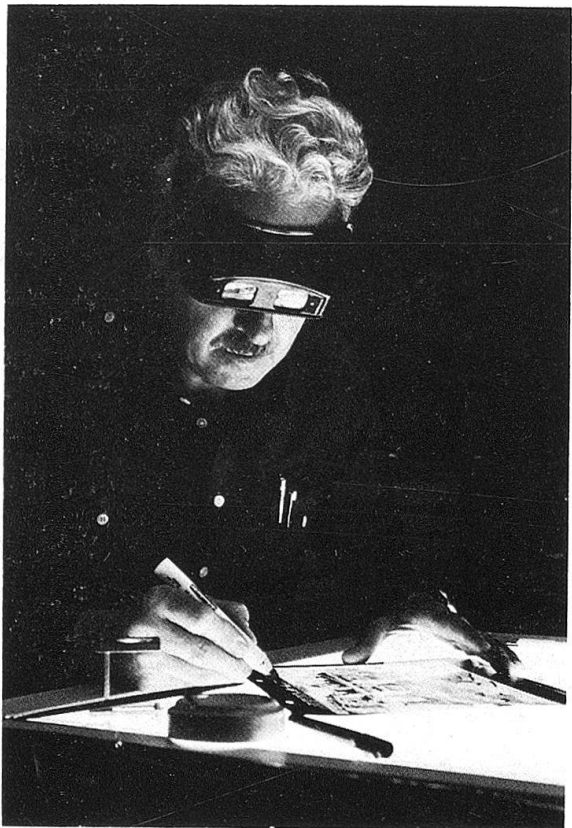
Die Burg oder das Schloß Mur hat eigne Gericht,
 als die Meyer und Aspeli; diene Gerichtsherrlich,
 nach ist sie durch vermächtnis Herrn
 FÜRSTEN der Sie dinstmahlen

ZERGLIEDERUNGSAUNST
 MUR.

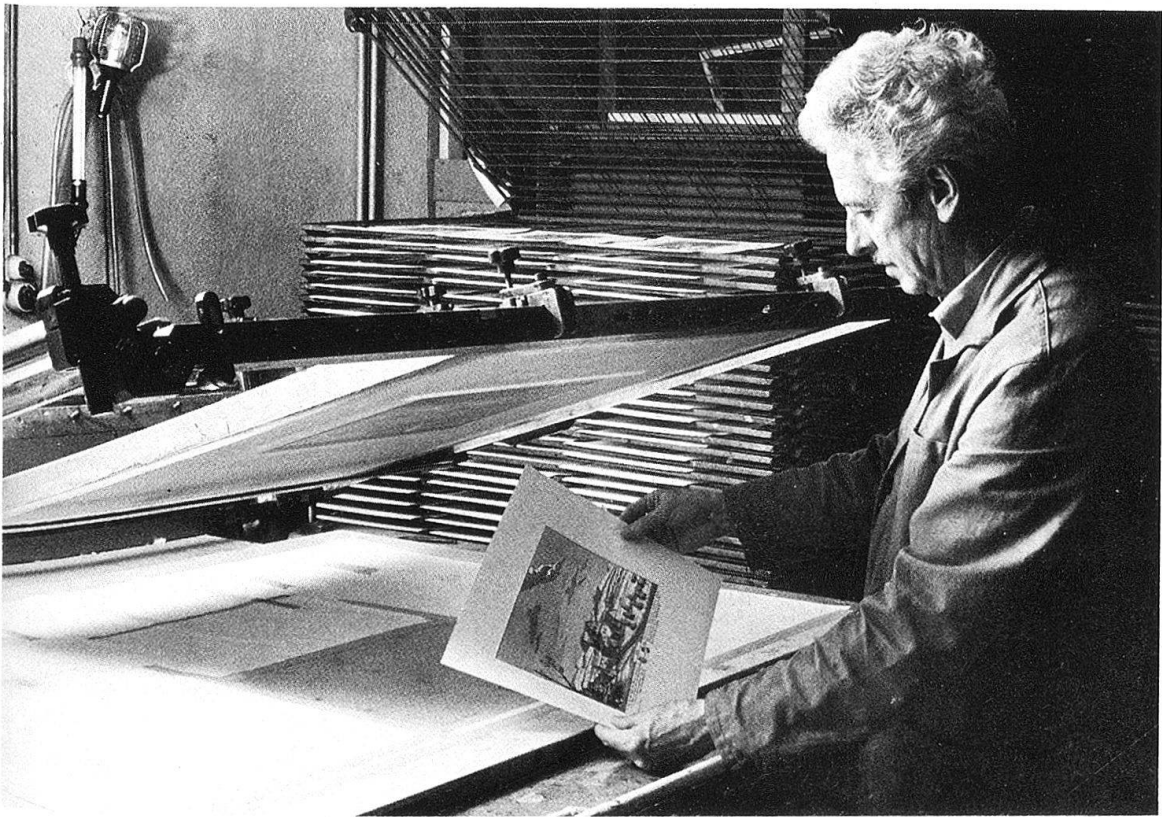
164. Eine Abbild. auf naturgem. Maßstab.



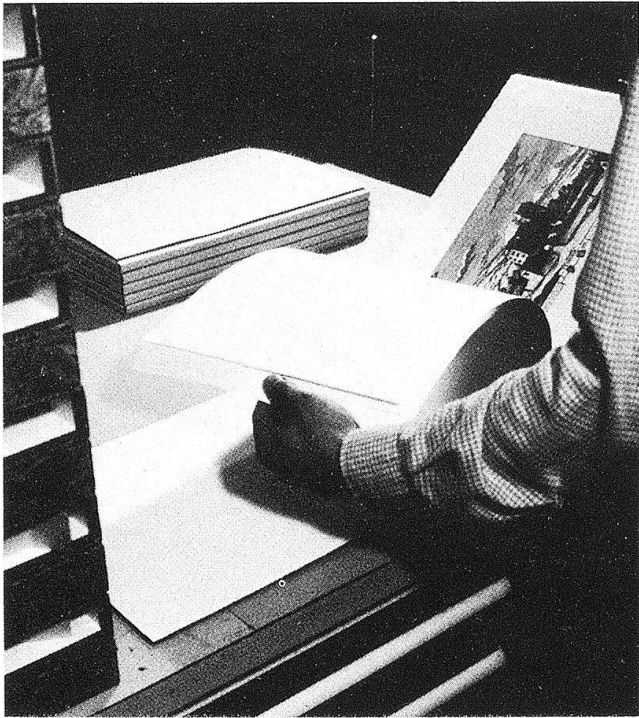
3



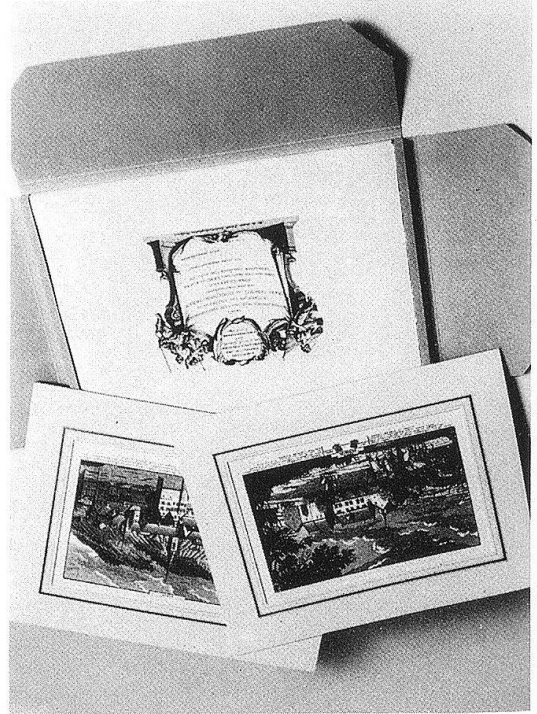
4



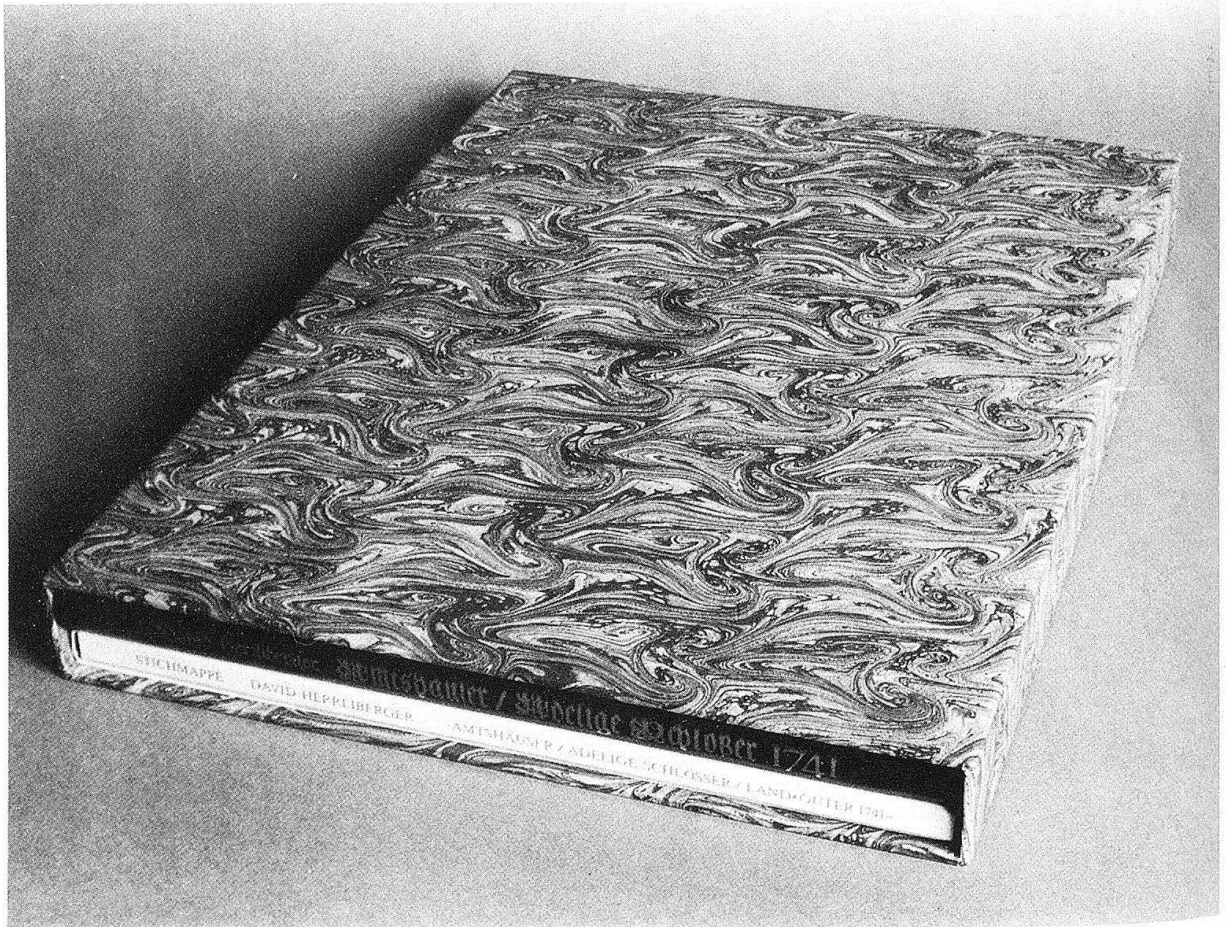
5



6



7



8



führungen auszuschließen. Die Farbe wird dabei durch ein äußerst feines Polyester-gewebe von 180 Fäden pro Zentimeter in Kette und Zwirn in einer gleitenden Bewegung mittels einer Rakel durch das Gewebe gedruckt. Der von mir gefertigte Film in Originalgröße wird mittels Quecksilber-dampflampen auf einen selbst sensibilisier-ten Gelatinefilm, der auf einem glasklaren Plastikträger liegt, belichtet. Die dem Licht ausgesetzten Partien werden dadurch gehärtet, die zu druckenden Partien mit einem heißen Wasserstrahl ausgespritzt. Dieser Gelatinefilm wird dann auf das Druckge-webe übertragen, getrocknet, vom Plastik-träger befreit und außen abgedeckt. Mit einer feinst geschliffenen Kunststoff rakel wird bei gesenktem Druckrahmen das von Hand eingelegte Bütten Bogen für Bogen bedruckt und anschließend luftgetrocknet. Die Rakel fährt über das Gewebe und druckt dabei die Farbe von hinten nach vorne durch die offenen Stellen der Schablone auf das im Vakuum auf dem Drucktisch festge-haltene Bütten. Im richtigen Zusammen-spiel von Film, Schablone, Rakel, Farbe

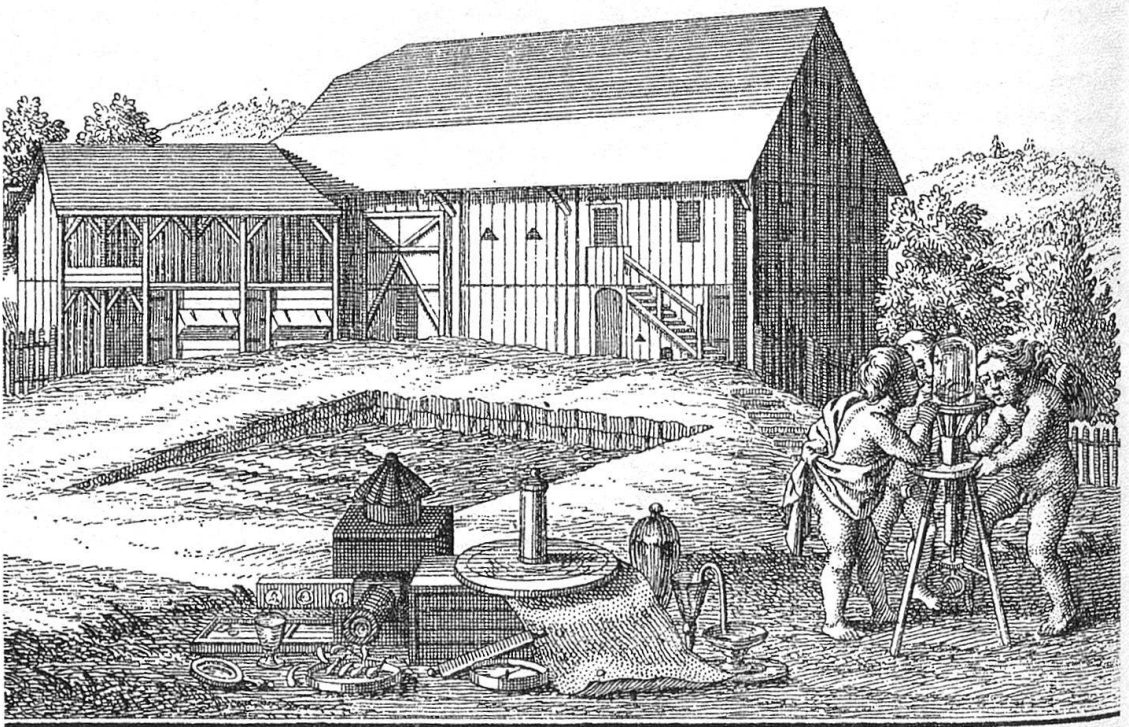
und Absprung besteht die Kunst des Dru-ckers. Jeder Stich wird sodann einer genauen Kontrolle unterzogen (Abb. 5).

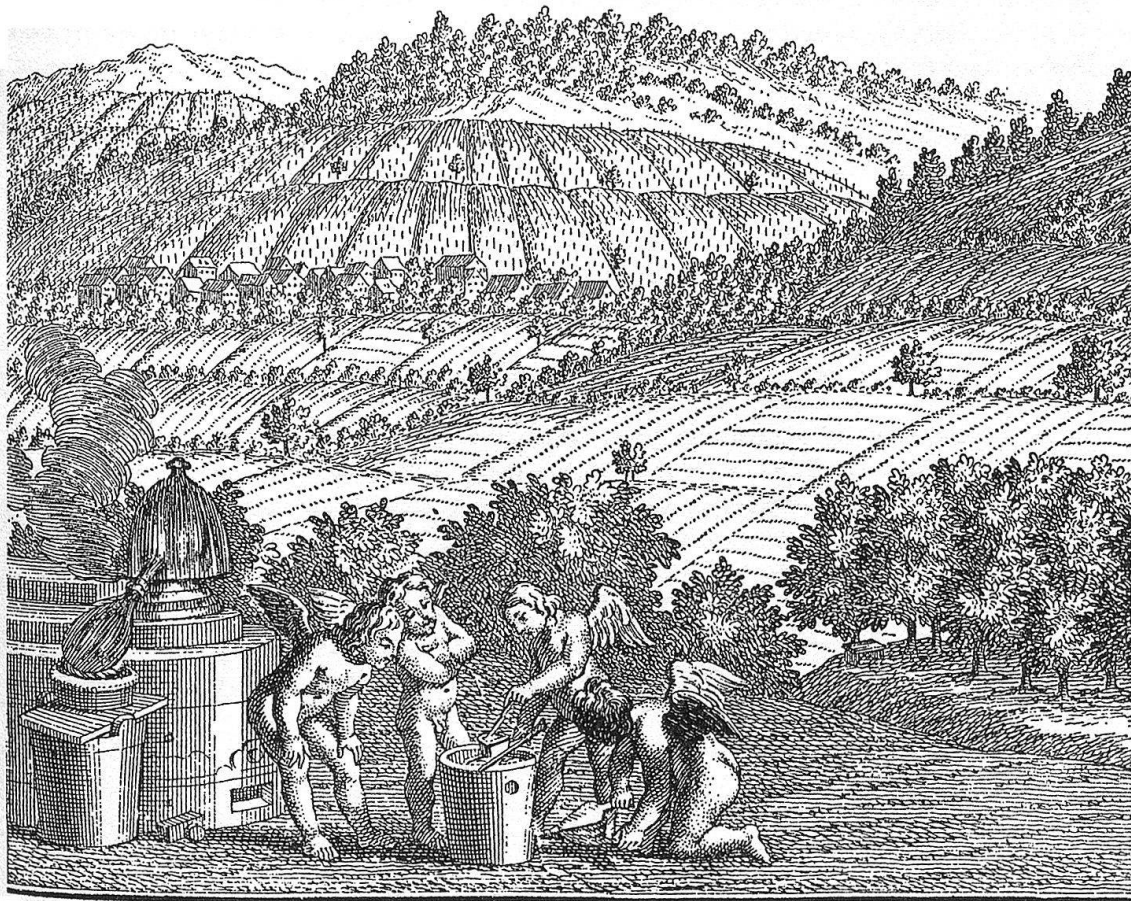
Bütten

Der hier beigefügte Handabzug eines Aus-schnittes in Originalgröße vom Blatt des *Ritterhauses Bubikon* ist auf das für die Fak-simile-Ausgabe verwendete Bütten gedruckt. Es handelt sich um einen eigens dafür auf dem Rundsieb geschöpften echten Bütten-karton der Stoffklasse 1 mit Naturrand und antiker Rippung mit einem Gewicht von 230 gm². Er stammt aus dem traditionsrei-

ZUR FOLGENDEN DOPPELSEITE

Herriberger bereicherte die von Uhlinger und Nötzli gelieferten Vorlagen für die Radierung der Herrensitze mit eigenen Allegorien, von denen die Szenen mit Puttos besonders reizvoll sind. Die vier Bildausschnitte stellen die « Bau-Kunst » (Goldenberg), « Natur-Kunst » (Uster), « Kräuter-Kunst » (Uitikon) und « Chymische Kunst » (Lufingen) dar.





chen Haus Zerkall in Hürtgenwald, BRD, enthält 70 Prozent Baumwollhadern und bietet so Gewähr, daß er auch beim Rahmen unter Lichteinfluß nicht vergilbt. Für das Buch wurde das Büttchen im doppelten Breitformat von 88 × 32 cm, für die Einzelstiche ein solches von 42 × 32 cm geschöpft.

Handgebunden

Zu einem edlen Buch braucht es nicht nur die Kunst des Druckens, sondern auch das nicht minder kunstreiche Handwerk des Buchbinders. Hans Rohrer am Bleicherweg in Zürich, ein Meister seines Faches, bindet die Druckbogen mit Zwirn auf vier Bünde zu einem prächtigen Buch.

Die Kunstleder- und Halbledereinbände im zweifarbigen, von ihm selbst in Linol geschnittenen Streifendessin sind mit einem Lederkapital versehen. Die Ausführungen in Pariser Marmor oder Ganzleder weisen jedoch das in zwei Seidenfarben handgestochene Kapital auf. Für die Goldprägung des Buchrückens mit Echtgoldfolien wurde die seinerzeitige Zierschrift verwendet.

Wer sich näher für die Faksimile-Ausgabe von David Herrlibergers Kupferstichbuch zürcherischer «*Amtshäuser/Adelige Schlösser/Landgüter 1741*» interessiert, kann beim Verleger (Emil Abderhalden, Hans Roelli-Straße 16, CH-8127 Forch) eine Dokumentation und (gegen eine Schutzgebühr) ein Probeblatt beziehen.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

UNSERE JAHRESVERSAMMLUNGEN 1983 UND 1984

Die Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft hat Neuenburg erstmals 1923 und seit 1938 nicht mehr, La-Chaux-de-Fonds überhaupt noch nie besucht. Die Wahl dieser beiden Städte für die nächste Jahresversammlung lag um so näher, als es der Gesellschaft erlaubt, die 450-Jahr-Feier des neuenburgischen Buchdrucks auf diese Weise mitzubegehen. Da die Eröffnung der Ausstellung «450 ans du livre à Neuchâtel» erst Anfang Oktober ihre Pforten öffnen wird, ist die Jahresversammlung, vom gewohnten Maidatum abweichend, auf den 8. und 9. Oktober 1983 festgelegt worden.

Aus praktischen Gründen hat der Vorstand auch schon Ort und Zeit der übernächsten Jahresversammlung bestimmt: Sie wird im Mai 1984 stattfinden und mit einer Bibliophilenfahrt im Thurgau verbunden sein.

NOS ASSEMBLÉES GÉNÉRALES 1983 ET 1984

La prochaine assemblée générale de la Société suisse des bibliophiles aura lieu à Neuchâtel et à La-Chaux-de-Fonds les 8 et 9 octobre 1983. A Neuchâtel, les bibliophiles se sont réunis en 1923 et 1938, alors que La-Chaux-de-Fonds est l'une des villes suisses qu'il nous reste encore à découvrir. Contrairement à notre usage, tenant compte de l'exposition commémorative «450 Ans du Livre Neuchâtelois», nous avons choisi cette date tardive.

Le laps de temps entre octobre 1983 et mai 1984 étant trop court pour permettre une préparation solide d'un programme attrayant de visites, le comité de la Société a déjà décidé de fixer l'assemblée 1984: Elle aura lieu en mai et sera combinée avec des excursions bibliophiles dans le Thurgau.